



## Bericht zum 86. Jour Fixe Xiangqi – Facetten eines traditionellen Brett-Spiels

Im Rahmen des Laternen Festes (Yuanxiaojie) in China, das die Feierlichkeiten des chinesischen Neujahrs beendet, wurde der Abend von der Tänzerin ZHOU Min und zwei ihrer Schülerinnen mit traditionellem chinesischem Tanz eingeleitet.

Das Thema des Jour Fixe wurde anschließend von Rudolf Reinders vorgetragen. Zunächst ging er dabei auf die geschichtliche Entwicklung des chinesischen Schachspiels ein. Bereits vor 2500 Jahren existierte ein Spiel, das Liubo, das vom Aufbau her dem heutigen Xiangqi stark ähnelt. Die Regeln sind heute allerdings nicht mehr bekannt.

Erstmals dagegen stellte Professor David Li eine Hypothese auf, in der er davon ausgeht, dass der Vorläufer des Xiangqi von Sun Tzu entwickelt wurde, einem berühmten chinesischen Feldherrn, der auch das Buch „Art of War“ geschrieben hat. Nach Professor Li war das Spiel für Soldaten und Führungskräfte gedacht, um bereits 203 v. Chr. deren strategisches Denken zu fördern.

Von welcher der Thesen man nun ausgeht, sicher ist jedenfalls der frühe Bezug des chinesischen Schachs zur Kunst. Bereits in alten chinesischen Malereien sind Menschen zu erkennen, die sich zum spielen versammelt haben.

Auch die chinesische Literatur hatte Einfluss auf das Xiangqi. Grundprinzipien und Strategien, sogenannte Prinzipien des Vorteils, werden noch heute in der Form chinesischer Fabeln wiedergegeben, also vier Zeichen pro Zeile, vier Zeilen.

Die große Popularität des Schachspiels in China lässt sich auf die vier Arten der Kunst zurückführen, die jeder gebildete Mensch beherrschen sollte. Dazu gehörte ein Musikinstrument, chinesische Malerei und Kalligraphie sowie ein Brettspiel zu beherrschen.

Die späte Ausbreitung des Xiangqi in Deutschland lag wohl in erster Linie daran, dass keine deutschen Übersetzungen des Regelwerks vorlagen. Erst Rainer Schmidt übersetzte die Regelbücher und knüpfte durch Schachpartien erste Bezüge zu China. 1987 erhielt er dafür eine Würdigung des damaligen Bundespräsidenten, Dr. Richard Weizsäcker. Doch erst 1993 wurde das Spiel durch die WXF, die *World Xiangqi Federation* international bekannt.

Heute wie damals wird das chinesische Schach in China vorwiegend durch deutschen Spieler vertreten, seltener finden sich Spieler mit asiatischer Herkunft im deutschen Team. Mit der WM 2013 in Huizhou rückte das deutsche Team das erste Mal in den Blick der Öffentlichkeit. Trotz mangelnder asiatischer Vertretung finden heutzutage auch in Deutschland verschiedene Turniere und Wettkämpfe des Xiangqi statt, der größte davon der Sommerpokal in Berlin.

Wer sich für das chinesische Schachspiel Xiangqi interessiert oder sich über aktuelle Termine informieren möchte, ist die Seite [www.chinaschach.ch](http://www.chinaschach.ch) zu empfehlen.

Nach dem Ende des Vortrags traten erneut die drei Tänzerinnen auf und es wurden Yuanxiao-Süßigkeiten an die Gäste gereicht. Zudem bestand die Möglichkeit, gegen zwei Xiangqi-Meister, PU Fanyao und XUE Zhong zu spielen.

Von Sabrina Müller

